

mich Gott wegen der Torheit dieses Volkes strafen wird, denn es verehrt mich wie einen Abgott." Der Kaiser sammelte unterdessen neue Truppen unter der Führung des berühmten Feldherrn Wallenstein. Deutschland litt unsagbar unter der Kriegslast. Denn während Gustav Adolf auf strenge Mannszucht hielt, auch alle Tage zweimal eine Andacht im schwedischen Lager halten ließ, raubten, brannten u. mordeten die Kaiserlichen wie in Feindesland.

So kam die Entscheidungsschlacht bei Lützen herbei. Das kaiserliche Heer unter Wallenstein u. dem tapfern Reitergeneral Pappenheim war viel stärker als das der Schweden. Als man

Mit dem Ruf: „Mein Gott, mein Gott!“ sank er vom Roß. Als das wohlbekannte Pferd Gustav Adolfs lebig über die Ebene sprengte, verbreitete sich die Nachricht, daß der König tot sei. Da sazte die Schweden ein furchtbarer Schmerz u. Zorn. Wie gereizte Löwen stürmten sie unter der Führung Bernhards von Weimar vorwärts auf den Feind. Als der Abend kam, hatten sie den Sieg errungen.

Spät in der Nacht fand man des Königs Leichnam, der Kleider u. seiner Waffen beraubt, auf dem Schlachtfeld. An der Stelle, wo lange Jahre hindurch ein einfacher Stein den Ort bezeichnete, an dem Gustav Adolf seine Helmen-



Gustav Adolfs Gebet vor der Schlacht bei Lützen. Nach einem Gemälde von L. Braun.

Gustav Adolf beim Beginn der Schlacht einen Stahlharnisch anbot, wies er ihn mit den Worten zurück: „Gott ist mein Harnisch.“ Dann faltete er über seinem Degen die Hände und rief laut: „Nun vorwärts in des Herrn Namen! Jesu, Jesu, Jesu, hilf mir heute streiten zu deines heiligen Namens Ehr!“ Der Kampf begann. Schon fingen die Kaiserlichen an zu weichen. Da erschien plötzlich Pappenheim, der sich bis jetzt im Hintergrund gehalten hatte, auf dem Kampfplatz u. drängte die Schweden an einer Stelle zurück. Gustav Adolf, der dies sah, eilte ihnen zu Hilfe u. führte persönlich sein Smaländer Reiterregiment an. Wahrscheinlich war der dicke Nebel, der das Schlachtfeld einhüllte, daran schuld, daß er sich zuweit vorwagte. Eine Kugel traf ihn am Arm, eine zweite im Rücken.

Seele aushauchte, hat man am zweihundertjährigen Todestag ein würdiges Denkmal errichtet.

Wir aber erinnern uns seiner als eines Werkzeugs Gottes in schwerer Zeit. Wenn wir uns der Freiheit unsres evangelischen Glaubens erfreuen, geziemt es sich, daß wir auch Gustav Adolfs Bild dankbar in unser Gedächtnis zurückerufen.  
S. 6.

R ä t s e l. 1. Merk auf! Mit e tut's sich beim Sprechen auf; Mit o zur Küche trag's in schnelltem Lauf, Bist du's mit a, sek' schnell ein Käppchen auf! 2. Wie bei den Bettlern, so bei Kaisern bin ich das Inn're von dem Außern; doch tief ins Innerste hinein bring' ich bei Esel, Doh u. Schwein.